

## **8 Politische Gewalt ausstellen: Abschließende Überlegungen**

---

Viele Gemeinsamkeiten und Unterschiede der zwei untersuchten Dauerausstellungen wurden bereits reflektiert. Ich werde nun nur zusammenfassend darauf eingehen. Ebenfalls erwähnt wurden Aspekte der ambivalenten Beziehung zwischen Nähe und Distanz, des biografischen Ansatzes sowie der Dichotomie von Emotionalität und Rationalität. In den folgenden abschließenden Überlegungen sollen diese Aspekte vertieft werden.

### **8.1 DAS MUSEUM: ORT FÜR ÄSTHETISCHE ERFAHRUNGEN ODER ORT DER HISTORISCHEN WISSENSVERMITTLUNG?**

Beide Institutionen beabsichtigen, Empathie mit den Opfern und Sensibilisierung durch Konzepte wie Individualisierung und Identifizierung der Opfer mittels biografischer Angaben oder *testimonios* herzustellen, über die das Abstrakte eindeutig illustriert werden kann. Durch Anschaulichkeit und Aufklärung wird versucht, ein Nachempfinden zu ermöglichen. In beiden Institutionen werden daher anhand von Lebensgeschichten Aspekte der gewaltsamen Vergangenheit rekonstruiert. Ein biografischer Ansatz, der sich in Opferbiografien (eventuell auch Täterbiografien), in welchen Zeitzeugen porträtiert werden, sowie in biografisch kontextualisierten Relikten widerspiegelt, macht für die Rezipienten die Gefühle und Absichten der präsentierten Individuen besser nachvollziehbar. Besonders im peruanischen Fall, in dem die Opfer der Gewalt teilweise noch immer unsichtbare Akteure im politischen und gesellschaftlichen Geschehen sind, spielt der Faktor Empathie eine zentrale Rolle für die soziale Anerkennung und Würdigung der Opfer. Gleichzeitig sollte nicht vergessen werden, dass Erinnerungen